

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1107

Rubrik: Intro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTRO

Trouvailles aus Politik und Wirtschaft



Armin Jans, Christoph Lengwiler und Marco Passardi (Hrsg.): Krisenfeste Schweizer Banken? Die Regulierung von Eigenmitteln, Liquidität und «Too Big to Fail». Zürich: NZZ Libro, 2017.

Leseempfehlung für Parlamentarier

Das Thema Regulierung von systemrelevanten Banken hat hierzulande, Credit Suisse sei Dank, wieder Hochkonjunktur. Insbesondere Parlamentariern, die sich in den nächsten Jahren mit der Frage beschäftigen müssen, ob und wie es mit dem Too-Big-to-Fail-Konzept weitergehen soll, sei das bereits vor einiger Zeit erschienene Werk **«Krisenfeste Schweizer Banken? Die Regulierung von Eigenmitteln, Liquidität und «Too Big to Fail»** zumindest zur selektiven Lektüre nahegelegt. Es enthält neben viel Fachwissen auch Prognosen, die sich fast schon auf gespenstische Weise erfüllt haben, beispielsweise: «Trotz aller Vorbereitung wird die Abwicklung einer Grossbank ein Abenteuer bleiben. Deshalb haben sowohl das Management der Bank als auch die Finma starke Anreize, die Einleitung des Abwicklungsverfahrens so lange wie möglich hinauszuzögern.» (pk)

Wandteller mit dem AKW Mülheim-Kärlich (Nordrhein-Westfalen). Bild: Screenshot.



Wandschmuck für hippe Grüne

Zu den prägnanten Vergehen der Wohnkultur des 20. Jahrhunderts zählt der **Wandteller**. Das merkwürdige Relikt des schlechten Geschmacks erlebt gerade ein bizarres Revival, zu dem auch die Autorin Mia Grau und der Architekt Andree Weissert beitragen: Sie haben ein Set namens **«Atomteller»** entworfen, das die 19 abgeschalteten deutschen AKWs im üblichen Stil kleinbürgerlichen Heimatkitsches würdigt. Dies allerdings aus fragwürdiger Motivation heraus, denn die technologischen Souvenirs aus der alten Bundesrepublik und der DDR werden hier als «Denkmäler des Irrtums – Hoffnung von Gestern – Folklore von Morgen» vermarktet. Während das hypergrüne Deutschland mittlerweile Strom von seinen Nachbarländern importiert, hängen sich die Geläuterten Motive mit bekannten Namen wie «Biblis» und «Philippsburg» an die Wand. Vielleicht schauen sie sich diese ja bald bei Kerzenlicht an. Ein Teller kostet 19 Euro, das gesamte Set 680 Euro und kann über atomteller.de bestellt werden. (vsv)

Ausgeloste Politikberater

160 zufällige Bürger sollen die deutsche Ernährungspolitik neu aufstellen. Der Bundestag hat Mitte Mai die **Einsetzung eines Bürgerrats** beschlossen. Die 160 Teilnehmer werden nun ausgelost, wobei auf eine repräsentative Zusammensetzung nach diversen Merkmalen geachtet wird. Anschliessend sollen sie an Treffen Empfehlungen zu Ernährungsfragen zuhanden des Parlaments ausarbeiten – die indes nicht verbindlich sind. Solche Gremien können durchaus zu einer offenen Debatte beitragen und neue Ideen in den politischen Prozess einbringen. Allerdings besteht die Gefahr, dass der thematische Fokus zu einer Verengung des Horizonts führt. Wer sich etwa auf eine möglichst ökologische Landwirtschaft konzentriert, verliert leicht andere Aspekte wie das Preisniveau oder Ernährungssouveränität ausser Acht. Kein Wunder, fordern die Aktivisten der Letzten Generation bereits einen «Gesellschaftsrat» zur Klimapolitik. Hier ist sogar schon das Ziel vorgegeben: Das Gremium soll Vorschläge machen, «wie Deutschland bis 2030 Nullemissionen erreichen kann». Mit einer offenen demokratischen Debatte hat das wenig zu tun. (lz)

Bild: Bundestag.

